

LINKS BE

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
215 · Ausgabe BE · November 2024



Es ist Zeit, der Blabla-Verkehrspolitik ein Ende zu setzen

Seit Jahrzehnten unterschreibt die Schweiz Klimaabkommen, setzt sich die Politik Klimaziele oder fordert das Volk Massnahmen für den Klimaschutz. Bis 2030 will die Schweiz ihre Emissionen gegenüber 1990 halbieren und bis 2050 klimaneutral werden. Doch die Regierung und das Parlament gehen in die andere Richtung.



Matthias Aebischer,
Nationalrat

Bei den Klimamassnahmen wird gespart, bei der Verlagerung des Verkehrs auf die Schiene und aufs Velo wird verzögert. Auf der anderen Seite sollen die Autobahnen in der ganzen Schweiz, insbesondere im Kanton Bern, verbreitert werden. Wir müssen dieser Blabla-Politik der Bürgerlichen ein Ende setzen. Stimmen wir am 24. November Nein zum neuen Ausbauschnitt der Nationalstrassen!

Um was geht es? – Die Nationalstrassen seien überlastet und müssten ausgebaut werden, sagte der Bundesrat vor anderthalb Jahren. Statt also die Veloverkehrsoffensive oder

auch die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene zu fördern, stellte der Bundesrat sein teures Strassenverbreiterungsprogramm vor. Das gefiel der bürgerlichen Mehrheit in National- und Ständerat so gut, dass sie noch einen oben drauf setzte.

Eine Milliarde oben drauf

Nebst den vom Bundesrat vorgeschlagenen Autobahnbauten im Grauholz, in Kirchberg, in Basel, in St. Gallen und in Schaffhausen wollte die bürgerliche Mehrheit – unterstützt von Verkehrsminister Albert Rösti – gleich auch noch die Strecke zwischen Lausanne und Nyon auf sechs Spuren ausbauen. Diese Anti-Klima-Massnahme schlägt mit einer zusätzlichen Milliarde zu Buche. Statt also Verkehrsmassnahmen zu treffen, um die Klimaziele zu erreichen, hat man das Strassenverbreiterungsbudget noch erhöht. Dabei beweisen alle

einschlägigen Studien, dass der Ausbau von Autobahnen zu mehr Verkehr führt, weil Autofahrten unternommen werden, die ohne diese Kapazitätserweiterungen unterblieben wären. Breitere Strassen sind kein wirksames Mittel gegen Stau. Eine allfällige Entlastung wäre nur von kurzer Dauer. Mittelfristig wird ein Verkehrswachstum bewirkt. Das führt nach wenigen Jahren zu noch mehr Staus und noch mehr Ausbaudruck.

Weisen wir Verkehrsminister Albert Rösti in die Schranken

Steht also die Frage im Raum: Warum arbeiten Bundesrat und Parlament mit Vehemenz gegen die eigenen Klimaziele? Warum soll im Kanton Bern die Autobahn im Grauholz auf acht und zwischen Schönbühl und Kirchberg auf sechs Spuren ausgebaut werden? Es gibt keine Erklärung dafür, und deshalb ist an der Urne am 24. November ein klares Verdikt gefragt. Weisen wir den Verkehrsminister Albert Rösti mit einem wuchtigen Nein in die Schranken und setzen so ein deutliches Zeichen für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik.

Historische Chance in Biel und Bern

In Biel und Bern finden am 24. November Wahlen ums Stadtpräsidium statt. Die SP hat dabei die Chance, Historisches zu schaffen: In beiden Städten könnten nach diesen Wahlen zum ersten Mal (SP-)Frauen das Ruder übernehmen.

In den beiden grössten Städten des Kantons Bern stand noch nie eine Frau an der Spitze, dies soll sich jetzt ändern. In Biel ist bereits klar, dass eine Frau das Stadtpräsidium besetzen wird. Mit Glenda Gonzalez (Parti Socialiste Romand) will die SP das Stadtpräsidium nach dem Rücktritt von Erich Fehr (SP) vertei-

digen. Nach einem engagierten Wahlkampf fehlten beim ersten Wahlgang nur 100 Stimmen zum absoluten Mehr, diese sollen nun im zweiten Wahlgang geholt werden.

Etwas anders sieht es in Bern aus. Dort greift die SP mit Marieke Kruit das Stadtpräsidium von Alec von Graffenried (GFL) an.

Nach acht Jahren soll das Stadtpräsidium wieder in SP-Hand sein und mit Marieke die erste Stadtpräsidentin von Bern gestellt werden. Im Gegensatz zu Biel findet hier am 24. November der erste Wahlgang statt.

Damit die SP beiden Städten eine Stadtpräsidentin beschern kann, sind die Kandidatinnen auf die Hilfe der Basis angewiesen. Motiviert eure Bekannten in Biel und Bern für die Wahlen und tretet den Unterstützungskomitees bei.

Wir wünschen Glenda und Marieke viel Glück für den restlichen Wahlkampf und die Wahlen am 24. November!

ZU DEN PERSONEN



Steeh Grüning

GLEENDA GONZALEZ BASSI

Geboren in Chile, kam Glenda Gonzalez Bassi mit fünf Jahren in die Schweiz nach Biel, wo sie die französische Schule besuchte. Nach der Matura folgte ein Abschluss in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Neuenburg. Danach arbeitete sie in der Migros-Klubschule als Erwachsenenbildnerin. Seit 2021 leitet sie als Gemeinderätin die Direktion Bildung, Kultur und Sport.



Jetzt dem Unterstützungskomitee beitreten



Alessandro della Valle

MARIEKE KRUIT

Nachdem ihre Eltern von den Niederlanden in die Schweiz gekommen waren, wuchs Marieke Kruit im Berner Oberland auf, besuchte dort die Schule und machte danach eine KV-Lehre. Nach der berufsbegeleitend absolvierten Matura folgte ein Studium in Psychologie und Psychotherapie. Darauf war Marieke in leitenden Positionen der Psychiatrischen Dienste des Regionalspitals Thun und des Aargaus tätig. Nach acht Jahren im Stadtrat wurde sie 2020 in den Gemeinderat gewählt, wo sie die Direktion Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün leitet.



Jetzt dem Unterstützungskomitee beitreten



Wahlherbst mit bunten SP-Resultaten

Der Wahlherbst hat den Kanton fest im Griff. Dank unseren engagierten Sektionen mischt dabei auch die SP mit. Hier bieten wir euch einen kurzen Überblick über die bisherigen und die noch ausstehenden Wahlen.

Den Auftakt machte am 8. September Schwarzenburg, wo die SP ihren Sitz verteidigte und unsere Gemeinderätin Barbara Walther ihre Wiederwahl schaffte. So richtig los ging es in verschiedenen Gemeinden dann am 22. September mit ganz unterschiedlichen Resultaten: Während die SP in Belp, Sigriswil, Täuffelen und Unterseen leider je einen Sitz verlor, konnten die Sektionen in Hilterfingen, Interlaken, Koppigen, Mühleberg, Oberburg, Orpund, Ostermundigen und Worb ihre Sitze halten. Trotz personellen Wechsels konnte auch die SP Biel ihre Gemeinderatssitze halten und zudem einen grossen Sitzgewinn im Parlament feiern: SP und PSR halten neu gemeinsam 17 Sitze, 3 mehr als bisher.

In Belp gelang Stefan Neuenschwander die Wahl zum Gemeindepräsidenten. Bei den Könizer Ersatzwahlen erreichte Géraldine Boesch im ersten Wahlgang ein super Resultat. Im zweiten Wahlgang vom 20. Oktober reichte es aber leider nicht ganz zur Wahl.

Am 20. Oktober konnten gleichzeitig die Sektionen in Aarwangen, Hasle b. Burgdorf, Ipsach, Neuenegg, Niederbipp und Walkringen ihre Sitze verteidigen. In Huttwil war die SP klare Wahlgewinnerin und erreichte einen zweiten Sitz.

Wir gratulieren all unseren gewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäten und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg im neuen Amt. Allen weiteren Kandidierenden und vor allem auch den Sektionen danken wir herzlich für ihr Engagement in den Wahlkampagnen.

Wie geht es weiter?

Der Wahlherbst geht aus SP-Sicht auch spannend weiter: In den kommenden Wochen schauen wir gespannt nach Aarberg, Aefligen, Bellmund, Bern, Bolligen, Brienz, Brügg, Burgdorf, Burgstein, Eriswil, Ferenbalm, Heimberg, Ittigen, Kirchberg, Krauchthal, Langenthal, Lauperswil, Lyssach, Meikirch, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Muri-Gümligen, Oberbipp, Oberhofen, Radelfingen, Reichenbach i. K., Rubigen, Saanen, Schüpfen, Seftigen, Spiez, Sumiswald, Sutz-Lattrigen, Urtenen-Schönbühl, Thierachern, Vechigen, Wattenwil, Wilderswil und Zollikofen.

Die frisch gewählten SP-Gemeinderatsmitglieder:

- Daniel Bader, Aarwangen
- Renate Kläy Shilova, Aarwangen
- Kristin Arnold, Belp
- Stefan Neuenschwander, Belp
- Glenda Gonzalez Bassi, Biel
- Anna Tanner, Biel
- Nils Guggi, Hasle b. Burgdorf
- Eva Egger, Hilterfingen
- Adrian Wüthrich, Huttwil
- Sybille Richiger, Huttwil
- Andreas Ritschard, Interlaken
- Nathalie Günter, Interlaken
- Leslie Firer, Ipsach
- Simon Keller, Koppigen
- Steffi Spichiger, Koppigen
- Lukas Bühlmann, Mühleberg
- Susanne Oehler, Mühleberg
- Roger Bula, Neuenegg
- Andrea Taboada, Neuenegg
- Fabienne Felber, Niederbipp
- Marion Sägesser, Oberburg
- Barbara Stöckli, Oberburg
- Sabine Rusca, Orpund
- Oliver Matti, Orpund
- Matthias Schmid, Orpund
- Bettina Fredrich, Ostermundigen
- Emsale Selmani, Ostermundigen
- Silvia Guntern, Täuffelen
- Roger Berthoud, Unterseen
- Andreas Künzler, Walkringen
- Christoph Moser, Worb

ANLASS LINKE GENERATIONENSOLIDARITÄT AM 9. NOVEMBER IN DER REITSCHULE BERN

Spannungsfelder zwischen Jung und Alt – ein Anlass der JUSO und der SP 60+

Gemeinsam organisieren die JUSO Stadt Bern und die SP 60+ Bern Mittelland in der Reitschule eine Veranstaltung, um den intergenerationalen Austausch zu fördern und um über Gräben, Brücken und Seilschaften zu diskutieren.

Ein Input von Michael Kaufmann, Gründungsmitglied des Fördervereins Reitschule, soll einen Rückblick auf die Zeit werfen, als die heutige «ältere» Generation in den 80ern aktiv war. Gemeinsam soll danach über drei Themen diskutiert werden, mit dem Ziel sich auszutauschen und kennenzulernen. Der Anlass endet mit einem Apéro.

Ablauf:

15.00 Uhr: Führung Reitschule

16.00 Uhr: «Reitschule in den 80ern» – Referat Michael Kaufmann

16.45 Uhr: Pause

17.00 Uhr: Diskussion zu Klima, Wirtschaft und Strategie

18.00 Uhr: Apéro

Anmeldung per Email an info@jusobern.ch

AGENDA

Parteitage 2025

- 26. März: Bern, Kongresszentrum Kreuz
- 28. Juni: Zollikofen
- 27. August: Bern (Reserve)
- 29. Oktober: Bern, Hotel Bern

Und brennen soll die Hexe!

Machst du als Frau in der Politik Karriere, solltest du anfangen, Holzscheite zu sammeln – damit du den Scheiterhaufen wenigstens selbst errichten kannst. Denn die Wahrscheinlichkeit, früher oder später darauf zu landen, ist gross. Diese unschöne Erfahrung musste kürzlich auch Sanija Ameti machen, die einen zugegebenermassen geschmacklosen Instapost abgesetzt hatte. Danach wurde sie Opfer einer Hetzkampagne, die in keinerlei Verhältnis mehr zu ihrem Fehltritt stand.

Frauen in der Politik dürfen keine Fehler machen – sie müssen perfekt sein, Heilige! Und wenn eine Frau dann doch einen Fehler begeht, ist das nicht nur ihr politisches Todesurteil, nein, sie wird gleich auch noch gesellschaftlich und beruflich vernichtet. Sie wird zur Hexe erklärt, auf den Scheiterhaufen geschleift und der Mob schaut jubelnd zu, wie sie brennt.

Wäre Sanija Ameti auf diese gnadenlose Weise niedergemacht worden, wenn sie ein Mann gewesen wäre? Wohl kaum, man hätte

Rote Feder



es vielmehr als dummen Jungenstreich abgetan, eine verzeihliche Sünde. Kurz zuvor war Yannik Buttet, ein ehemaliger Nationalrat und zweifach verurteilter Sexualstraftäter, Präsident der Walliser Tourismuskammer geworden – und das wäre er heute noch, wenn sich nicht die Frauen im Wallis vehement zur Wehr gesetzt hätten. Wie wenig es doch braucht, um eine Frau zu verteufeln – und wie viel, um einen Mann, der weitaus mehr angerichtet hat, die Konsequenzen tragen zu lassen.

Schönes Patriarchat uns allen!

Désirée Fessler

BLEIB AUF DEM LAUFENDEN UND FOLGE UNS AUF DEN SOZIALEN MEDIEN



@spkantonbern



@spkantonbern



@spkantonbern